

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 19 (1943-1944)

Heft: 2

Artikel: Kavallerie-Remonten und ihre Ausbildung

Autor: Streit, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-704360>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Organisation des Armee-Unterrichts.

Die Administration des britischen Armee-Unterrichtswesens besteht aus:

1. dem **Direktorat für Armee-Unterricht** im Kriegsministerium, dem ein «**Director of Army Education**» vorsteht;
2. dem **Army Educational Corps**, aufgeteilt in General-, Bezirks-, Divisions- und Brigadekommandos. A.E.C.-Offiziere organisieren den Unterricht in den entsprechenden Heereinheiten. Jedes Bataillon, das aus jungen Soldaten besteht (etwa dem schweizerischen Auszug entsprechend), hat einen A.E.C.-Offizier und vier Unteroffiziere oder Soldaten zugeteilt. Auch andere Einheiten verfügen über eigene Unterrichtsoffiziere, so beispielsweise die Instruktionsschulen, Strafcolonien, Spitäler und Erholungsheime;
3. den **Unterrichtsoffizieren der Einheit**. Jede Einheit bestimmt einen Offizier, der neben seinen andern Pflichten auch dafür zu sorgen hat, daß jeder einzelne Mann der Einheit über die verfügbaren Unterrichtsmöglichkeiten Bescheid weiß. Im weitern hat er ausfindig zu machen, welche Gebiete in der Einheit allgemein interessieren und entsprechende Unterrichtsstunden zu organisieren, indem er nach Möglichkeit die Reserven an

Lehrkräften in der eigenen Einheit ausschöpft und allfällig weiter benötigte Kräfte durch das A.E.C. anfordert. Meist steht diesem Offizier ein aus andern Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten der Einheit zusammengesetzter «Ausschuß» zur Seite.

4. Ein «**Armeebüro für laufende Angelegenheiten**» unter einem besondern Direktorat im Kriegsministerium ist für die Aufnahme wöchentlicher Vortrags- und Diskussionsstunden als Pflichtfächer in den Arbeitsplan der Einheiten verantwortlich. Militärische und politische Entwicklungen kommen so in jeder Einheit allwöchentlich zur Sprache, was außerordentlich wertvoll ist, da sich die Leute laufend ein Bild machen können. Jeder einzelne Mann hat das Recht, im Rahmen der straff organisierten Diskussionsstunden das Wort zu ergreifen und frei zu den laufenden Entwicklungen Stellung zu nehmen. Es hat sich gezeigt, daß gerade diese Möglichkeit zur freien Meinungsäußerung außerordentlich wertvoll ist und eine freie politische Meinungsbildung ermöglicht. Denn da sich unter den Diskussionssprechern Angehörige der verschiedensten politischen Parteien befinden, bleibt kein einziges Argument, sei es nun ein bürgerliches oder ein kommunisti-

sches, unwidersprochen. Damit wird jeder unterirdischen Agitation ihre Spitze genommen und das politische Urteilsvermögen des einzelnen Wehrmanns geschärft.

Was bietet der Armeeunterricht?

Die Mehrheit der Klassen und Kurse des A.E.C. werden nach Hauptverlesen anberaumt und der Besuch ist den Soldaten freigestellt. Es werden auch Zivilisten für Vorträge verpflichtet. So wurden im ersten Vierteljahr 1943 von Zivilpersonen 39,000 Vorträge gehalten, an welchen durchschnittlich 150 Zuhörer teilnahmen. Weitere 39,000 Vorträge wurden von Militärpersonen gehalten. Die beliebtesten Themen bildeten die laufende Entwicklung in militärischer und politischer Hinsicht, die Dominions, die U.S.A., die Sowjetunion, China, Japan, soziale und wirtschaftliche Nachkriegsprobleme und populäre Wissenschaften. Nach einem Bericht des Direktorates wurden im ersten Quartal 1943 insgesamt 74,718 Vortrags- und Diskussionsversammlungen unter den Streitkräften abgehalten.

Fernunterricht.

Zwei verschiedene Arten von Fernunterricht werden gegeben. Der eine ist für Studenten der Universitäten bestimmt. Ihnen werden die Vorlesungen berühmter Professoren in den im ein-
(Fortsetzung auf Seite 33.)

Kavallerie-Remonten und ihre Ausbildung

Nachdem der Weg nach Irland im Frühling 1940 auch für den Import von Kavalleriepferden endgültig abgeschnitten war, wurde sofort nach anderen Pferdequellen Ausschau gehalten.

So wurden zunächst Remonten in Jugoslawien, Ungarn, Frankreich, Portugal und Dänemark angekauft, ja sogar die wenigen für diesen Zweck geeigneten in der Schweiz. Nachdem verschiedene dieser Länder von der deutschen Armee besetzt waren, oder Ausfuhrverbot für Pferde hatten, blieb allein nur noch Ungarn als Bezugsquelle übrig.

So sind es hauptsächlich Ungarremonten, die gegenwärtig im Kavallerie-Remontendepot in Ausbildung stehen.

Sobald die frisch importierte Remonte sich an das Klima gewöhnt hat, und es die meist schlechte Kondition erlaubt, kommt sie für 1 bis 2 Monate in die sogenannte Vorbereitung. Hier gibt sich vorerst der Bereiter mit dem jungen, noch scheuen und ängstlichen Pferd ab, damit es das notwendige Zutrauen zum Menschen gewinnt. Nun muß es lernen, den leeren Sattel zu tragen, und erst wenn es vor dieser ersten, noch neuen

Last keine Angst mehr hat, steigt der Reiter zum erstenmal vorsichtig und behutsam in den Sattel.

Diese erste Angewöhnung verlangt vom Bereiter hauptsächlich Ruhe und Geduld, damit es beim jungen Pferd nicht zu Widerständen oder zum Bocken kommt, was natürlich vermieden werden muß.

In dieser Zeit der Vorbereitung hat die Remonte nur das Reitergewicht im Schritt und Trab tragen zu lernen. Die Zügel werden bloß so weit angestellt, daß der Reiter Fühlung hat mit dem Pferdemaul. Vom Pferd wird nur verlangt, daß es vorwärts und geradeaus geht. Bei dieser Arbeit verbessert sich die Kondition, die Remonte bekommt Muskulatur und mehr Ausdauer.

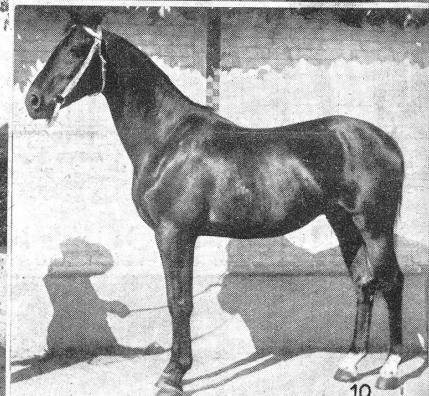
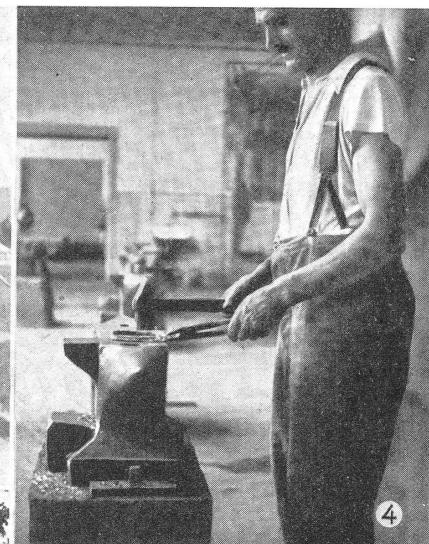
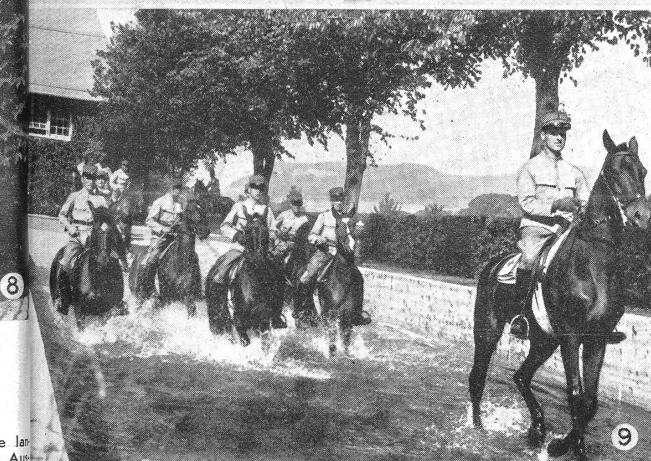
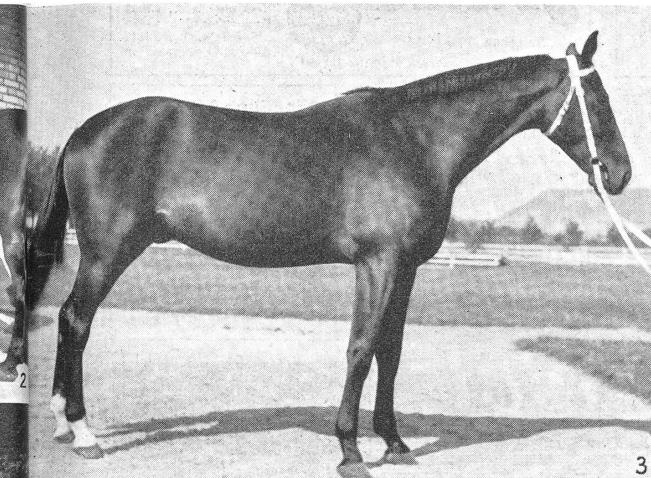
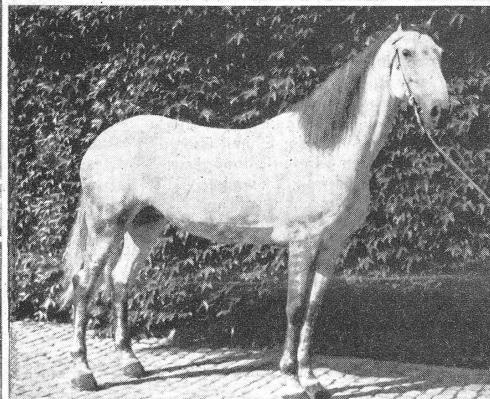
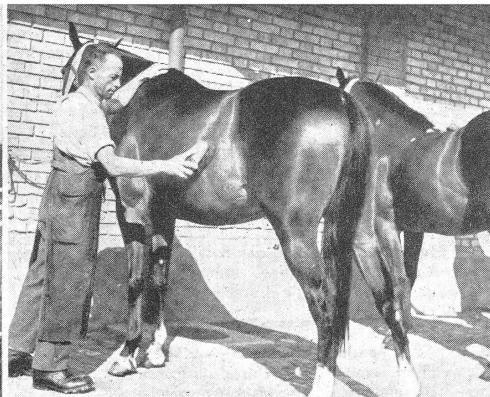
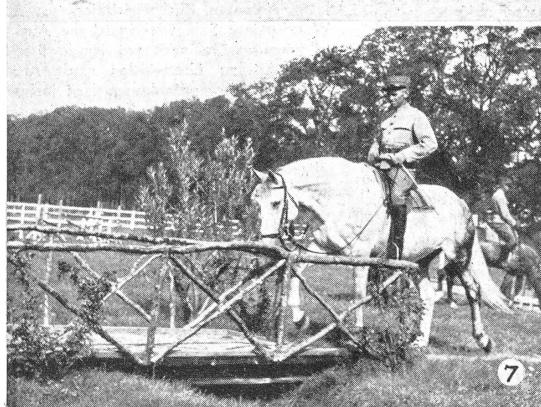
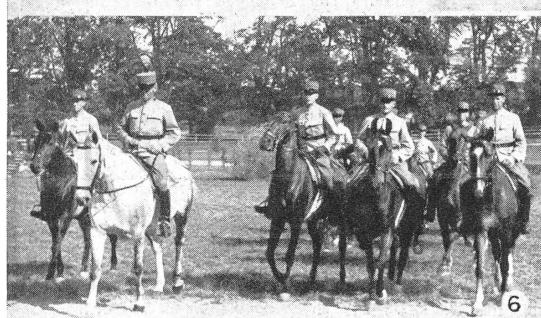
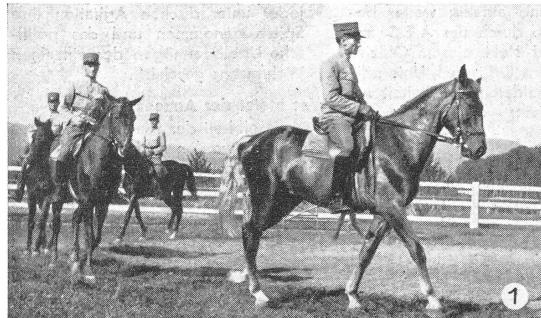
Der Remontenkurs, die eigentliche Dressurperiode, dauert zirka drei Monate. Hier wird die Remonte zum kriegstüchtigen Kavalleriepferd ausgebildet.

Durch Einwirkung des Reiters wird das Pferd zu vermehrter Tätigkeit der Hinterbeine, bzw. Nachhand angeregt, wodurch sich der Rücken wölbt und

tragfester wird. Dadurch wird auch der Vorhand an Last abgenommen, also das Gewicht mehr auf die kräftige Nachhand verteilt, wodurch das Pferd das Gewicht leichter trägt und an Ausdauer gewinnt. Täglich lernt es die Hilfen des Reiters für Schritt, Trab, Galopp, Anhalten, Rückwärtstreten, sowie Wendungen. Sehr wichtig ist die Ausbildung im Gelände, wo Hindernisse jeder Art zu überwinden sind. Am Schluß des Remontenkurses legt jedes Pferd ein Examen ab, ob es als kriegstüchtiges Kavalleriepferd verkauft werden kann.

Vom ersten Tag an, da das junge Pferd in die Vorbereitung kommt, wird es auch an Geschrirr und Strangen gewöhnt. An Stelle des Wagens nimmt der Mann die Strangen in die Hände und läßt sich nach und nach ziehen. Hat das Pferd begriffen, was es tun muß, so wird es vorerst an die Seite eines guten Wagenpferdes gespannt, einen sogenannten Schulmeister. Auf diese Art lernt es die Arbeit am Wagen, damit es als Dragonerpferd auch im Zug außerordentlich Verwendung findet.

F. Streit, Bereiter.



Kavallerie-Remonten

- 1 Auf der Volte. (VI K. 13345.)
- 2 Bei guter Pflege verlieren die jungen Remonten bald die langen, struppigen Haare und erhalten bei glattem Fell ein gutes Aussehen. (VI F. 13295.)
- 3 «Fermor», Ungar. Harles und genügsames Kriegspferd. Beinahe sämtliche angekauften Ungarn haben schon in der Landwirtschaft gearbeitet. (VI F. 13291.)
- 4 In der Schmiede des K.R.D. wird für gute Beschläge gesorgt. (VI F. 13294.)
- 5 Junge Pferde am Heufuder. (VI F. 13301.)
- 6 Gemeinsamer Geländeritt. (VI F. 13297.)
- 7 Vorsichtig überschreitet die junge Remonte zum erstenmal den hölzernen Steg. (VI F. 13299.)
- 8 «Peluche», Iränder Schulpferd. (VI F. 13291.)
- 9 Remonten beim Durchqueren der Schwemme. (VI F. 13292.)
- 10 «Hidigeigei», Ungar. (VI F. 13298.)
- 11 «Valerius», Anglo-Normänner. Vater: Oranger-Peel (engl. Vollblut); Mutter: Epingle, aus dem Département Manche, Arrondissement Cherbourg. (VI F. 13290.)
- 12 Einspannen von Remonten. (VI F. 13296.)

(Phot. E. Geißbühler, Winterthur)

